

MISSIONSPROKUR MARIANISCHES HILFSWERK



Mittelleuropäische Provinz
der Oblatenmissionare

KONTAKT

Vennweg 6 · D-46325 Borken-Burlo
0049 28 62 / 4 16 72-0 · info@missionshilfe.de

Rundbrief 1/20

LIEBE FREUNDE DER OBLATENMISSION, es wäre schön, wenn man am Anfang eines neuen Jahres schon wüsste, welche guten oder weniger guten Ereignisse im begonnenen Jahr auf uns zukommen. Wir wissen es nicht und vielleicht ist das auch ganz gut so. Wüssten wir es, wir würden planen, um das Gute zu behalten oder um das Schlechte abzuwehren. Weder das eine noch das andere ist möglich, deswegen können wir das begonnene Jahr nur in Gottes Hand legen. Von ihm empfangen wir das Gute, weil er uns liebt. Das war die Verkündigung, die uns an Weihnachten das Kind in der Krippe mitgegeben hat. Und das weniger Gute, wer gibt uns dies? Die Antwort bleiben wir meistens schuldig. In früheren Zeiten hatte der

Geber des Bösen einen Namen, es war der Teufel oder der Satan. In ihm hat man die Verkörperung des Bösen und damit den gefallenen Engel als Gegenspieler Gottes gesehen. Als Herrscher über die bösen Geister fügt er dem Menschen das Böse zu, um ihn so vom rechten Weg abzubringen und von Gott zu trennen. Das Böse unter uns wird stets in erschreckenden Masken oder gar Fratzen dargestellt. In manchen Regionen - auch bei uns - kommen solche Masken vor allem in der Zeit vor dem großen Fasten an die Öffentlichkeit, wenn der Winter

oder das Dunkel vertrieben werden soll; denn das Böse wird auch mit dem Dunkel identifiziert. Gut und Böse, Dunkelheit und Licht sind Gegensätze wie Glaube und Unglaube, Krieg und Frieden. In allen Völkern und Erdteilen setzt man sich mit diesen Gegensätzen auseinander. Während das Gute immer als Gabe der Liebe Gottes zu uns Menschen gesehen

bewusst werden muss ist die Tatsache, dass wir das Böse wie Hunger und Krieg, Armut und Verlassenheit nur durch konkrete Zeichen der Liebe überwinden können. Wo das geschieht, da brauchen wir vor all den grässlichen Masken des Bösen keine Angst zu haben, denn die Liebe besiegt das Böse, sie befähigt uns, beruhigt und gelassen ein neues

Jahr zu beginnen. Die Zeichen der Liebe sind immer konkret: das Lächeln, das gute Wort, die helfende Hand oder die konkrete Unterstützung in einer Notsituation. Das ist christliche Missions-

arbeit, sie nimmt den Menschen in seiner jeweiligen Situation an, so wie er ist. Sie fordert uns heraus. Als Christen werden wir daran erinnert, wenn Jesus im Evangelium sagt: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst oder was ihr dem geringsten meiner Brüder getan habt, das habt ihr mir getan. Nur Gott allein und sein Sohn Jesus sind gut, ihnen kann das Böse nichts anhaben. Wir hingegen sind dem Bösen immer wieder ausgesetzt, deswegen müssen wir einander helfen, damit wir zum Guten finden. Gemeinsam mit uns setzen Sie diese Hilfe zum Guten um, damit das Böse keine Macht gewinnt. Für diese Mithilfe danke ich Ihnen ganz herzlich und wünsche Ihnen alles Gute für das neue Jahr.



Missionare aus aller Welt schreiben ...

Haiti, Port-au-Prince, P. Mazile: Ganz herzlich muss ich mich bei euch für die letzten Container mit Schulmöbeln, Decken und für das Fahrzeug bedanken. Ihr könnt euch kaum vorstellen wie groß die Freude hier war. Auf diese eure materielle Hilfe sind wir einfach angewiesen. Seitens der Regierung können wir nichts erwarten. Seit Monaten werden wir hingehalten und die

Leidtragenden sind vielfach die Ärmsten der Armen. Die Schulen werden vernachlässigt, obwohl das verheerende Erdbeben vor zehn Jahren vieles zerstört hat und viele Hilfsgelder eingegangen sind, sind viele Schulen immer noch nicht wieder aufgebaut worden. Dank eurer Hilfe können wir unsere Schulen nun mit Schulmöbeln einrichten, die ihr uns im Container habt zukommen



Ausgeladen



Eingerichtet



Verschickt

lassen. Auch danken wir für Kleider und Decken, die in der Tat den Ärmsten gegeben werden können. Das Fahrzeug, das wir erhalten haben, kommt uns in der Versorgung der vielen Schulen auf den Dörfern sehr gelegen. Es ist einfach gut zu wissen, dass ihr uns nicht vergessen habt, sondern vielmehr unsere Sorgen für die Menschen auch zu euren Sorgen macht. Ein aufrichtiges und herzliches Dankeschön.

COTABATO, PHILIPPINEN, ERZBISCHOF ANGELITO: Schweren Herzens habe ich die mir vom Papst anvertraute neue Stelle als Erzbischof in Cotabato übernommen. Auch wenn das Leben in Jolo aufgrund der vielen Überfälle durch die radikale Abusajaf nicht immer einfach war, so bin ich hier vor dem Nichts gestellt. Leider konnte Kardinal Quevedo mir kein finanzielles Polster hinterlassen, so dass ich mit dem auskommen muss, was die Gemeinden erbringen können. Das ist aber nicht sehr viel, denn immer wieder werden wir von Erdbeben, Wirbelstürmen oder anderen

Katastrophen heimgesucht, so dass die Menschen selber nicht viel haben. Um aber die Seelsorge in den Gemeinden garantieren zu können, brauche ich ein funktionierendes Priesterseminar. Für die Überlassung der Messstipendien bin ich euch sehr dankbar. Unser Seminar für die Priesteramtskandidaten ist in einigen Teilen baufällig und muss dringend repariert werden. Für derlei Arbeiten benötigen wir ca. 44.000 Euro. Für uns ist dieses sehr viel Geld, das die Erzdiözese nicht aufbringen kann. Bescheiden klopfe ich bei euch an, ob ihr mir in diesem wichtigen Vorhaben unter die Arme greifen könnt. Zurzeit sind wir noch dabei für die Opfer der letzten Erdbeben Hilfe zu organisieren. Dem Hunger können wir durch Reissammlungen abhelfen, die traumatisierten Opfer jedoch brauchen medizinische Hilfe. Denkt auch in euren Gebeten an uns.

DOM. REP. KONGO, KINSHASA, P. NTUMBA: An unserer Hochschule für Theologie in Kinshasa werden nicht nur die Studenten der Oblaten ausgebildet, sondern auch

Theologen anderer Gemeinschaften und Laien. Um auch eine gute und vor allem zeitgemäße Ausbildung garantieren zu können, müssen wir immer wieder junge Mitbrüder als Dozenten ausbilden lassen. So komme ich heute mit der Bitte zu euch, uns für drei Mitbrüder ein Stipendium zu geben. Sie sollen hier in Kinshasa die Universität besuchen und mit dem Doktorat abschließen, um dann als Lehrer für Erziehungswissenschaft und Theologie an unserer Hochschule eingesetzt zu werden. Die Ausbildung dauert jeweils zwei Jahre und die Kosten pro Jahr betragen ca. 14.000 Euro.

DEREKABAD, PAKISTAN, P. ATTA: In unserer Pfarrei St. Mary leben die Christen auf vielen Dörfern zerstreut. Alle können wir jeden Sonntag zur Eucharistiefeier nicht erreichen, zumal viele keine Transportmöglichkeit haben und kein öffentlicher Nahverkehr existiert. Dennoch ist das Bedürfnis groß, jeden Sonntag an einem Gottesdienst teilzunehmen. Einerseits liegt es daran, dass sie als Christen sich immer wieder unter den erschwerten Bedingungen behaupten müssen, denn sie leben in der Diaspora und sind in der Minderheit. Andererseits fehlen die Priester und oftmals auch die entsprechenden Fahrmöglichkeiten, da wir nur ein Auto zur Verfügung haben. Zum Glück legt man uns keine Steine in den Weg und es gibt keine größeren Schwierigkeiten unseren katholischen Glauben zu leben. Dennoch ist der Wunsch groß, eine Möglichkeit zu haben, um in regelmäßigen Abständen auch an einem Gottesdienst teilnehmen zu können. In dem Dorf

Muzaffar haben wir einen Raum, der aber leider nicht groß genug ist, um mehr als 200 Personen unterzubringen. Wir möchten gerne diesen Raum erweitern, damit alle Gläubigen und auch die Schüler unserer Schule einen Versammlungsraum haben. Um dieses Vorhaben umsetzen zu können wurde ein Kostenvorschlag von 7.500 Euro erstellt. Könnt ihr uns helfen, dieses Vorhaben zu realisieren? Danke!



Wussten Sie schon ...

... dass am 25. November in Windhoek, Namibia, P. Adolf Volk verstorben ist? Er wurde am 30.11.2019 in Döbra auf dem Oblatenfriedhof beigesetzt. P. Volk war 1954 nach seiner Priesterweihe als Missionar nach Namibia gegangen und hat viele Jahre dort als Missionar gewirkt. Nach dem Erleiden eines Schlaganfalls hat er die letzten Jahre im katholischen Krankenhaus in Windhoek verbracht, wo er auch starb. Möge er ruhen in Frieden.

... dass in Hünfeld am 27.12.2019 Br. Gerhard Wiesenmüller verstorben ist? Br. Wiesenmüller wurde am 02. Januar 2020 auf dem Klosterfriedhof beigesetzt. Br. Gerhard war lange Jahre in Namibia als Missionar tätig und hat vor allem die jungen Menschen in vielen handwerklichen Sparten angeleitet. Sein Prinzip war Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten und mit den Materialien, die mir zur Verfügung stehen, das Beste zu erreichen. Die Menschen in Namibia waren dankbar für seinen unermüdlischen Einsatz und haben es bedauert, als er aus gesundheitlichen Gründen

wieder nach Deutschland zurückging. Möge er nun ruhen in Frieden.

... dass bei der Seerettung der Flüchtlinge durch die italienische Küstenwache auch eine Ordensschwester an Bord war? Aufgrund eines Aufrufs von Papst Franziskus hat sie sich eingeschifft, um die Menschen zu retten, die das Mittelmeer überqueren. Als Ärztin versorgte sie dabei die Flüchtlinge. Besonders berührt war sie dabei von einer Begegnung mit einer Frau, deren zwei kleine Kinder im Alter von drei und fünf Jahren starben, als sie in Libyen auf die Überfahrt wartete. Die Kinder sind im Arm der Mutter erfroren. Die Flüchtlingsrettung aufzugeben, stand für sie nie zur Debatte, denn es geht um Menschen, die in Not sind.

... dass laut dem Hilfswerk Open Doors die Gewalt gegen Christen im Jahr 2019 deutlich zugenommen hat? Mehr als 9500 Kirchen wurden attackiert, geschlossen oder zerstört. Der Trend der Verfolgung ist international. Indien

z.B. hat sich zum Ziel gesetzt, ein hinduistisches Land zu sein, wo jeder Inder ein Hindu sein muss. Inder als Christen werden extrem verfolgt. In Burkina Faso werden Christen lt. Weltverfolgungsindex von islamistischen Gruppen direkt hingerichtet. Die stärkste Verfolgung herrscht in Nordkorea. Ca. 70.000 Christen sind dort in Arbeitslagern gefangen.

... dass der Pfarrer der evangelischen Christusgemeinde in Rom, Michael Jonas, von Papst Franziskus in Privataudienz empfangen wurde? Zwischen der Christusgemeinde und dem Vatikan besteht eine herzliche Beziehung. Schon die Vorgänger von Papst Franziskus haben der Gemeinde einen Besuch abgestattet. Pfarrer Jonas war vom Besuch beim Papst sichtlich beeindruckt.

... dass für die Mitglieder der MAMI täglich irgendwo auf der Welt eine heilige Messe gefeiert wird? Die Mitglieder der MAMI sind die Mitarbeiter im großen Missionswerk der

Oblaten. Als Mitglieder der Missionsprokur und des Marianischen Hilfswerkes zählen auch Sie dazu. Daher sind auch Sie in das tägliche Messopfer der Oblatengemeinschaft eingeschlossen.

... dass auch in diesem Jahr wieder Schüler unseres Gymnasiums Mariengarden Burlo in Indien sind? 14

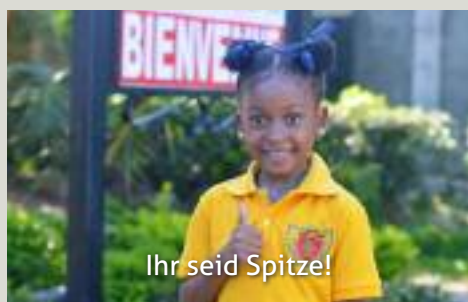
Schülerinnen und Schüler haben sich gemeinsam mit zwei Lehrern auf den Weg gemacht, um Schulen, die von den Oblaten geleitet werden, in Indien zu besuchen. Mit großem Engagement, Partys und aktivem Fundraising haben sie, wie in den Jahren zuvor, ihre Reise vorbereitet, um den Patres und Kindern in den jeweiligen Schulen zu helfen und zu unterstützen.

... dass man den Missionaren und den Menschen in der Mission auch über den Tod hinaus noch helfen kann? Wenn Sie mögen, tragen Sie uns in Ihrem Testament als Erbe oder Miterbe ein, wir geben Ihre Hilfe dann weiter an die, die auf Hilfe angewiesen sind.

Ein Wort zum Schluss:

In einem Artikel zum Thema Dankbarkeit habe ich folgende Aussage entdeckt: „Das Gefühl der Dankbarkeit ist ebenso flüchtig wie der Duft eines leichten Parfüms. Allzu leicht vergessen wir nämlich das zu schätzen, was wir haben.“ Irgendwie hat mich dieser Gedanke getroffen. Viele Dinge

sind uns heute einfach selbstverständlich, schauen wir jedoch genauer hin, dann ist dem nicht so. Dass wir gesund sind, nicht Hunger leiden



Ihr seid Spitze!

müssen, von Brandkatastrophen verschont werden und keine Angst vor Erdbeben haben müssen, ein Leben in Frieden und Freiheit führen können, all das ist nicht selbstverständlich, es ist ein Geschenk. Wenn wir uns nämlich umschauen und einmal einen Blick über den Zaun unserer kleinen Welt wagen, dann werden wir mit ganz anderen Problemen konfrontiert. Da ist die Welt nicht in Ordnung, denn mit all den Problemen, die uns fremd sind, werden die Menschen dort konfrontiert. Da wissen viele nicht, ob sie morgen noch genug zum Essen haben oder ob weiterhin Frieden sein wird. Durch die vielen Berichte unserer Missionare werden wir immer über diese Sorgen und Nöte der Menschen informiert. Bislang konnten wir diese Nachrichten auch an Sie weitergeben und Ihre positive Reaktion war Ihre Hilfe, die Sie uns haben zukommen lassen. Dafür darf ich Ihnen an dieser Stelle im Namen der Missionare und der vielen Menschen, den geholfen werden konnte, ein herzliches Dankeschön sagen. Der Philosoph Sir Francis Bacon hat den Satz geprägt: „Nicht die Glücklichen sind dankbar. Es sind die Dankbaren, die glücklich sind.“ Und genau das ist unser Bestreben, Menschen zu helfen und die glücklich zu machen, denn ihre Freude und ihr Lächeln erreicht uns und macht auch uns dankbar, dass wir helfen konnten.

Am Beginn eines neuen Jahres ist es auch gut, Rechenschaft über das vergangene Jahr abzulegen. Wie in den Jahren zuvor durften wir Ihnen viermal unseren Rundbrief mit den Sorgen und Nöten der Missionare zukommen lassen. Sie haben auf diese Mitteilungen geantwortet. Im Folgenden sah die Antwort dann so aus, hier unsere Abrechnung:

Missionsprokur Marian. Hilfswerk

Einnahmen:

Allgemeine Spenden	262.743,40	50.829,08
OMI Missionare	577.346,50	3.635,00
Nicht OMI Missionare	145.416,26	550,00
Priesterausbildung	8.360,28	4.751,12
Schenkungen / Vermächtnisse	749.538,48	25.949,25
Messstipendien	51.348,14	29.312,08
Gesamteinnahmen:	1.794.753,06	115.026,53

Ausgaben:

Verwaltung	6.016,89	3.738,18
Telefon / Porto	16.900,62	10.457,40
Druck / Papier	8.574,22	1.243,15
Wartung / Büro	3.667,29	
Zahlungsverkehr	2.487,50	649,78
Reisekosten	4.718,07	
Fahrzeugkosten/Leasing	18.015,11	268,29
Personal Entgelt / Arbeitgeberanteil	64.766,13	
Miete Büro/Lager	13.116,00	
Aufwand für Missionare/Mitglieder	5.828,90	214,40
Instandhaltung	8.735,43	
Steuern/Versicherung	1.709,00	82,00
Sonstige Kosten	2.557,04	
Container Frachtkosten	30.681,97	3.690,00
Weiterge. Spenden	262.743,40	50.829,04
Gebundene Spenden	577.090,89	3.635,00
Messstipendien	117.500,00	20.000,00
Gesamtausgaben:	1.145.108,46	94.807,24

Wie immer ergeben die Zahlen nur ein augenblickliches Bild, zumal ein Teil der Spenden oder Messgelder aus 2019 erst im neuen Jahr weitergegeben werden kann. Im Namen der Missionare darf ich Ihnen dennoch für das gute Ergebnis ein herzliches Dankeschön sagen. Jede Spende, die uns erreichte, ist wie ein Wassertropfen, der die Erde vor dem Austrocknen bewahrt und sie fruchtbar macht. Danke für die gute Zusammenarbeit. Ich kann Ihnen versichern, dass wir auch im neuen Jahr gemeinsam mit Ihnen für die Mission arbeiten, um den Menschen in der Mission zu helfen.

IHR P. ALOYS TERLIESNER OMI

MISSIONSPROKURATOR DER MITTELEUROPÄISCHEN ORDENS PROVINZ



Helfen Sie mit, unsere Missionare zu unterstützen. Unsere Spendenkonten:

DEUTSCHLAND

Pax-Bank eG Mainz

BIC: GENODED1PAX

IBAN: DE39 3706 0193 4000 2700 11

VR-Bank Westmünsterland

BIC: GENODEM1BOB

IBAN: DE30 4286 1387 0003 1448 01

ÖSTERREICH

Raiffeisenbank Wien

BIC: RLNWATWW

IBAN: AT80 3200 0000 0300 0502